



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



8. Jahrestagung der Gesundheitsregionen 2021

Themeninsel 1: Hebammenversorgung und Familienbegleitung

Projekt HEDI: Schwangerenversorgung digital unterstützt & koordiniert

Wo?



Wer?



Zentrale Fragestellung:



Wie kann mit Hilfe einer App (HEDI), als digitale Unterstützung, eine Verbesserung der regionalen Daseinsvorsorge im Bereich der Schwangerenversorgung erreicht werden?

Abdeckung der Gesundheitsziele „Gesund rund um die Geburt“ (2017)

- Interkulturelle Öffnung der Schwangerenversorgung, communityspezifische Selbsthilfe
- Verfügbarkeit von werbe- und widerspruchsfreien, kostenlosen Informationen, evidenzbasiert
- Multiprofessionelle Betreuung, Zusammenarbeit der beteiligten Berufsgruppen
- Gewährleistung eines schnellen Austausches

Was?

Modulare App für
Schwangere
Hebammen
Ärzt:innen
Berater:innen

HEDI I



Information

Mehrsprachige,
medizinisch validierte
& regionale Informationen

HEDI II



Kommunikation

Sicherer Chat &
Datentransfer & Zugriff auf
alle HEDI Informationen und Inhalte

HEDI III



Koordination

Hebammensuche, gezielte
Bündelung, Weiterleitung,
Organisation von Hebammen-Anfragen

Wie?

Co-Creativ & partizipativ

- Qualitätszirkel mit Hebammen, Gynäkolog:innen, Pädiater:innen, Fachkräften Frühe Hilfen, Berater:innen
- Expert:innen-Lektorate durch Akteur:innen aus der Region
- Interviews mit Schwangeren und jungen Müttern in der Region
- Workshops mit Hebammen, Berater:innen und Mitarbeiter:innen der LK
- Online-Umfragen & Tests

Finanzierung?



Zur Unterstützung des Initiierungsprozesses erhielt die HEDI-App im Juni 2019 im Rahmen des Programms „**Förderung von Gesundheitsregionen in Niedersachsen**“ des niedersächsischen Gesundheitsministeriums eine erste Förderung (HEDI 1) in Höhe von 80.000 Euro.

Im Juni 2020 folgte eine weitere Zusage zur finanziellen Unterstützung in Höhe von 478.392 Euro. Diese diente zur Weiterentwicklung (HEDI 2 & 3) der digitalen Anwendung. Diese Zuwendung wird aus Mitteln des **Europäischen Sozialfond (ESF)** zur Verfügung gestellt.

Nachhaltigkeit



Commitment der Kommunen, dass eine weitere Begleitung der HEDI-App beabsichtigt ist. Die Landkreise haben HEDI im Hebammenkonzept bereits aufgenommen, auch die Stadt Göttingen ist interessiert, das Projekt weiter zu unterstützen

Am **23.08.2019** hatte der Kreistag des Landkreises Northeim ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Entlastung der Hebammen beschlossen:
Richtlinie „Hebammenversorgung“

Der Kreistag des Landkreises Göttingen hat in seiner Sitzung vom **08.07.2020** Fördermaßnahmen zur Verbesserung der Hebammenversorgung im Landkreis Göttingen –Richtlinie Hebammenversorgung – beschlossen

→ **In beiden Richtlinien ist HEDI bereits ein fester Bestandteil**

Verstetigungsperspektiven

Partizipative Entwicklung z. B.
Testungen in Studiengang
Hebammenwissenschaften
(Gesundheitscampus)
→ Attraktives Berufsbild

Übertragbarkeit:
- Auf andere Regionen
- Auf andere Versorgungsbereiche

Effektives Planungstool
für Hebammen

Mehrsprachigkeit – vermehrte
Inanspruchnahme von
Hebammenleistungen

Kommunikationstool mit
hinterlegter, verifizierter
Informationsplattform

Dynamisches Netzwerk
rund um die Geburt

SCHWANGEREN VERSORGUNG

DIGITAL UNTERSTÜTZT UND KOORDINIERT

REGIONALMINISTERIN
BIRGIT HONÉ
INFORMIERT SICH ÜBER
DEN AKTUELLEN
PROJEKTSTAND VON
HEDI

Alle warten sehnsüchtig auf die digitale Hebamme „Hedi“

Göttingen: Neue App soll Suche nach Geburtshelferin einfacher machen

„Ich freue mich wahnsinnig auf diese App, sie wird mein Leben viel leichter machen!“ – Das sagt Hebamme Ingrid Lohmann mit Blick auf ein südniedersäch-

sches digitales Projekt, das im November in die Pilotphase gehen wird. „Hedi“ heißt die App, soll Schwangere vor und nach der Geburt unterstützen sowie den Hebammen die Koordination ihrer Arbeit erleichtern. Vorschusslorbeeren bei der Vorstellung in der Göttinger Lokhalle gab es nicht nur von der erfahrenen Hebamme, sondern auch von Ministerin Birgit Honé, die im Rahmen ihrer Sommerreise „Hedi“ vorgestellt bekam: „Sehr innovativ und ausgesprochen durchdacht, das Projekt ist einer der Höhepunkte meiner Reise.“

Werdende Mütter haben – nicht nur in der Region Südniedersachsen – oft ein großes Problem, eine Hebamme zu finden. Denn das ist ein so genannter „Mangelberuf“. Daran, dass es demnächst wieder mehr Hebammen gibt, wird bereits gearbeitet. Dafür wurde beim Gesundheitscampus Göttingen zum Beispiel der rege nachgefragte Hebammen-Studiengang eingerichtet.

Um das Zusammenspiel zwischen Schwangeren und Hebammen zeitnah zu verbessern, dafür ist Hedi da. Über die App können Schwangere zum Beispiel mit wenigen Klicks anfragen, welche Hebamme für sie Zeit hat. Das ist sehr viel einfacher, als tagelang alle Hebammen der Region abzutelefonieren.

Zudem fließen so gleich alle nötigen Informationen: Wo wohnt die Schwangere? Hat sie Vorerkrankungen? Wünscht sie eine Stillberatung? „Statt auf vielen Kanälen wird dann nur noch über einen Kanal kommuniziert“, freut sich Ingrid Lohmann.

Weiter auf Seite 5.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Hedi-App ist ein Stück Daseinsvorsorge

Göttingen: Projekt Hedi wurde offiziell vorgestellt

Fortsetzung von Seite 1.

Die eine Schwangere ruft ihre Hebamme spät abends an, andere trauen sich das nicht und senden eine Nachricht über einen Messenger-Dienst oder Facebook... zurtäglichen Arbeit der Hebammen gehört es, Mailboxen, die Mail-Postfächer und ihre Konten auf sozialen Netzwerken nach Nachrichten auf „nebenbei“ fahren sie viele Kilometer dervon großen Landkreis Göttingen, um Schwangere zu besuchen.

Durch Corona ist ihre Arbeit bereits digitaler geworden. „Wir können jetzt zum Beispiel Zoom-Konferenz auch wie einen Hausbesuch abrechnen“, berichtet Hebamme Ingrid Lohmann. So ist manches bereits einfacher geworden für beide Seiten, aber: „Eine Online-Beratung macht natürlich nur dann Sinn, wenn man Mutter und Kind vorher persönlich gut kennengelernt hat.“

Und da kommt Hedi ins Spiel. Die App ist gratis und werbefrei. Die Schwangeren durch automatische Informationen und Kontaktdaten in Wohnortnähe. Hedi kann aber viel mehr als „nur“ die Kommunikation mit der Hebamme unterstützen. Hier gibt es auch viele wertvolle Informationen für werdende Mütter. Wozu genau ist der Mutterpass gut? Wie so schreibt mein Baby so viel? Welche Untersuchungen sind für mein Kind sinnvoll? Über 160 Info-Artikel in vier Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch) sind abrufbar. Dazu viele Ansprechpartner wie Gynäkologen, Pädiater und psychosoziale Beratungsstellen. Nach der Pilotphase sollen es noch mehr Informationen in noch mehr Sprachen werden.

Die Hebammen können ihre ganze Arbeit über die Hedi-App organisieren und haben auch hier alles, was sie brauchen, an einem digitalen Ort.

Schwangeren-Versorgung ist auch ein Wirtschaftsfaktor

Die Versorgung von Schwangeren ist auch deshalb so wichtig, weil das ein so genannter Standortfaktor ist. „Die Hedi-App wird ein wichtiger Teil der Daseinsvorsorge in Stadt und Landkreis“, so Göttingens Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler. Und eine gute Daseinsvorsorge ist ein gutes Argument für junge Menschen, sich in der Region niederzulassen oder hier zu bleiben – wichtige Arbeitskräfte für die vielen innovativen Unternehmen in Südniedersachsen.

Gerade jetzt, wo durch die Digitalisierung viele junge Menschen von Zuhause aus arbeiten können und deshalb auch gerne aus dem Land ziehen, seien Angebote wie die Hedi-App enorm wichtig, führte Ministerin Birgit Honé aus. In einem Flächenland wie Niedersachsen müsse die Gesundheitsvorsorge neue Wege gehen. „Das ist ein echter Wirtschaftsfaktor. Wissenschaft und Wirtschaft haben hier die Chance, für die Region innovative Projekte zu entwickeln – die dann auch einen wirtschaftlichen Erfolg nach sich ziehen“, so Honé.

Den wissenschaftlichen Teil des Projekts leitet die Göttinger Soziologische Forschungsanstalt der Göttinger Universität und der Gesundheitscampus mit seinem Hebammen-Studiengang übernommen. Wer noch mehr über Hedi wissen möchte, schaut nach auf der entsprechenden Homepage projekt-hedi.de.



Symbolfoto: KPHCTHIA Hzymoson - stock.adobe.com



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!